

SCHULPOST

EBIKON



EDITORIAL

«Die Schule steht Kopf!?!»



Dieses Zitat könnte wohl auf unsere drei auf der Titelseite abgebildeten Sekundarschülerinnen zutreffen, welche an den Kletterstangen der Sporthalle Wydenhof mit sichtbarem Spass für das Foto verharrten – nicht aber für die Schule im Allgemeinen.

Am Ende eines ereignisreichen Jahres 2020 konnte man allerdings festhalten, dass wohl eher «die Welt Kopf stand». Wenn wir vor einem Jahr gewusst hätten, was uns das Jahr 2020 bringen würde, wir hätten es wohl nicht geglaubt: Sei es die Covid-19 Pandemie, der Lockdown im März und April, die «Black Lives Matters»-Bewegung im Frühsommer, die allmählich wieder einkehrende Normalität im Sommer, Reiserestriktionen während der Urlaubszeit, der Wiederausbruch der Pandemie nach den Herbstferien, erhöhte Isolations- und Quarantänemassnahmen auch an der Schule Ebikon, erneuter Fernunterricht für Klassen in Quarantäne, Anti-Masken- und Freiheitsdemonstrationen auch auf dem Wydenhof-Areal, der amerikanische Präsidentschaftswahl-

kampf und die Nachricht, dass erste Schutzimpfungen gegen das Corona-Virus in Rekordtempo entwickelt und nun bereits verabreicht werden. Für solche Schlagzeilen brauchte es in anderen Zeiten wohl mehrere Jahre.

Trotz all diesen Umständen stand die Schule nie Kopf. Sie funktionierte, auch mit Maskenpflicht, und das war das Positive. Vor allem darüber berichten wir in dieser Ausgabe Nr. 7 der Schulpost Ebikon. Sie finden u.a. interessante Informationen über das Beurteilen im kompetenzorientierten Lehrplan 21, Sie lernen die neue Bildungskommission kennen und bekommen Informationen über die Schulraumstrategie, erfahren etwas über das bereits etablierte Selbstorganisierte Lernen an der Sekundarschule und viele weitere, wertvolle Informationen des «normalen» Schulalltags in diesen Zeiten.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein anderes Jahr, wie es das letzte war, und viel Spass bei der Lektüre!

Ralph Späni, Leiter Bildung

Impressum Schulpost Nr. 7, Januar 2021

Infolge des budgetlosen Zustandes der Gemeinde Ebikon erscheint die Schulpost Nr. 7 nur als Onlineausgabe.

Herausgeberin: Volksschule Ebikon

Redaktionsteam: Fabienne Bazelli, Michèle Christen, Simon Müller, Melanie Hodel, Marc Stössel, Manuela Huber (Leitung)

Redaktionsadresse: schulpost@schule-ebikon.ch

Auflage: Onlineausgabe

Druck und Layout: Druckerei Ebikon AG, Ramona Schürmann

Die Schulpost erscheint zweimal jährlich und wird an alle Familien mit Kindern an der Volksschule Ebikon abgegeben.

Auf dem Rektorat, der Gemeindeverwaltung und der Bibliothek sind Gratisexemplare für alle Interessierten erhältlich.

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2021.

Titelbild: Turnunterricht Sekundarschule

INFORMATIONEN REKTORAT

Rektorat der Volksschule Ebikon
Schulhausstr. 22, 6030 Ebikon

Telefon 041 444 36 60
www.schule-ebikon.ch
rektorat@schule-ebikon.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 08.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr

Öffnungszeiten während der Schulferien werden auf der Website angegeben.

Volksschule Ebikon in Zahlen

- 671 Mädchen und 733 Knaben
- 173 Lehrpersonen und Schulleiter/innen (entspricht 121 Vollzeitstellen)
- 9 Kindergartenstandorte
- 5 Primarschulhäuser
- 1 Sekundarschulhaus
- 4 Betreuungstreffe/Tagesstrukturen
- 26 Betreuerinnen in den Tagesstrukturen und in den Husi-Treffs (in Teilzeitstellen)

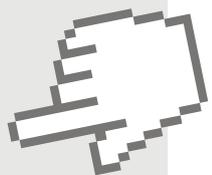


INHALT

Schulpost Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2
Informationen Rektorat	Seite 3
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Aus der Schulleitungskonferenz	Seite 4
Bildungskommission	Seite 5
Lehrplan 21 / Beurteilen	Seite 6/7
Unsere Schule / Kindergarten	Seite 8/9
Unsere Schule / Primarschule Ost	Seite 10/11
Unsere Schule / Primarschule West	Seite 12/13
Unsere Schule / Sekundarschule	Seite 14/15
Tagesstrukturen	Seite 16
Musikschule	Seite 17
Freizeitpass	Seite 18
Bibliothek	Seite 18
Time-in	Seite 19
Blickpunkt: Parcours	Seite 20
Blickpunkt: Husi-Treff	Seite 21
Blickpunkt: Deutsch als Zweitsprache	Seite 22/23
Besonderes im 2. Semester	Seite 24

INFORMATIONEN IM INTERNET

www.schule-ebikon.ch



Unter dieser Adresse finden Sie im Internet weitere Auskünfte zum Schulgeschehen und laufend aktuelle Berichte aus dem Schulalltag. Es lohnt sich, regelmässig vorbeizuschauen.

EXTERNE EVALUATION DER SCHULE EBIKON IM JAHR 2021

Von Januar bis März 2021 wird die Schule Ebikon von der Dienststelle Volksschulbildung, Abteilung Schulevaluation, evaluiert. Die letzte Schulevaluation fand im Schuljahr 2014/15 statt, in den Jahren danach wurden Massnahmen zur Weiterentwicklung auf Gesamtschulebene sowie in den einzelnen Schuleinheiten eingeleitet, umgesetzt und mittels internen Evaluationen überprüft. Sie finden die Ergebnisse der letzten Evaluation auf der Website der Schule Ebikon.

Die Lehrpersonen und die Schulbehörden wurden an der gemeindeinternen Lehrerweiterbildung (GILW), dem traditionellen Starttag der Schule Ebikon, im August 2020 von Marco Racheter, verantwortlicher Evaluator für die Gemeinde Ebikon, in einer halbstündigen Präsentation über Ziele und Abläufe informiert. Seit November laufen die Vorbereitungen, erste Interviews wurden geführt oder Sitzungen besucht. Ausserdem bereiteten die Schulleitungen das Portfolio der Schule zur Abgabe an die Evaluationsstelle vor.

Warum eine externe Schulevaluation?

Das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen sowie die Qualität der Bildung und Erziehung sind entscheidend für den Lernerfolg und eine erfolgreiche Gestaltung von Beruf und Leben. Die externe Schulevaluation ist Teil des Qualitätsmanagements der Volksschulen im Kanton Luzern. Sie stellt in den Schulen eine gute Schul- und Unterrichtsqualität sicher und trägt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Die externe Evaluation unterstützt die Führungs- und Qualitätsverantwortlichen in ihrer

Aufgabe. Sie vermittelt den Schulen alle sechs Jahre eine professionelle Fremdbeurteilung, welche als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte dient.

Was wird beurteilt?

Grundlage für die Beurteilung sind die Qualitätsansprüche des Orientierungsrahmens Schulqualität. In jeder Evaluation werden sechs Qualitätsbereiche vertieft untersucht. Im Rahmen einer externen Evaluation werden nicht die einzelnen Lehrpersonen beurteilt, sondern die Schule als Ganzes.

Was können Eltern zur Evaluation beitragen?

Die Eltern erhalten mit dem Online-Fragebogen Gelegenheit, den Grad ihrer Zufriedenheit mit der Schule ihres Kindes auszudrücken. Zusätzlich werden verschiedene Eltern in einem Interview mündlich befragt.

Wie werden die Eltern über die Ergebnisse informiert?

Die Schulen sind verpflichtet, sowohl die Eltern als auch die Schüler/-innen angemessen über die Evaluationsergebnisse zu informieren. Sie werden anfangs des neuen Schuljahres über die Resultate der Schulevaluation informiert. Zudem finden Sie eine Zusammenfassung der Evaluation auf unserer Website.

Wir sehen die Schule als lernende Organisation und freuen uns über professionelles Feedback, um die Schule Ebikon erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Ralph Späni, Rektor Schule Ebikon

Schulleitungskonferenz



AKTUELLES AUS DER BILDUNGSKOMMISSION

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Ebikonerinnen und Ebikoner haben im Frühling 2020 die neue Bildungskommission gewählt. In neuer Besetzung hat diese am 1. August 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Als Präsident steht mir die Ehre und Verpflichtung zu, die Bildungskommission führen zu dürfen.

Die Bildungskommission (BiKo) steht Gemeinderat Andreas Michel in strategischen Fragen beratend zur Seite. Zusammen mit dem Leiter Bildung (Rektor) Ralph Späni werden wir während sechs bis acht Sitzungen pro Jahr über die Themen Schulentwicklung, Schulraumplanung, Entwicklung der Tagesstrukturen und viele weitere interessante Schulthemen beraten. Auf der einen Seite gibt die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) heute planerische Vorgaben für die Volksschule 2035 vor. Kindergärtner von heute werden dann schon fünf Jahre im Berufsleben stehen. Auf der anderen Seite muss die Schule und Gesellschaft kurzfristig eine Coronakrise bewältigen und die Weiterführung des Schulbetriebes sicherstellen. Gemeinderat, Schulleitungen, Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen der Tagesstrukturen, Schülerinnen und Schüler (SuS), Eltern, sie alle hatten keine Planungszeit für den Unterricht während des Corona-Lockdowns. Sie alle waren ausserordentlich gefordert. Dagegen wirken die strategischen Ziele 2035 reichlich abstrakt. Etwas konkreter wird es mit der Schulraumplanung. In der vergangenen Legislatur wurden die Grundlagen dafür erarbei-

tet. Ein mögliches Modell für den Schulraum der Zukunft nennt sich «Szenario 4». Es ist ausgewogen und lösungsoffen, hat viel Potenzial und bietet eine gute Voraussetzung für anstehende Aufgaben. So sind neben den hohen Anforderungen an die Schulräume die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung (Siedlungsplanung), die Entwicklung der Berufswelt (Industrie 4.0) sowie die fortlaufende Anpassung der Schule in die strategische Planung miteinzubeziehen.

Das Szenario 4 sieht als strategische Planungsgrundlage die Bildung von zwei Schwerpunkten (Ost und West) mit Aufwertung der peripheren Standorte vor, was auch den Bedürfnissen nach kurzen Schulwegen der SuS des 1. Zyklus entgegenkommt.

Das sind nur ein paar wenige Stichworte und Themen, zu welchen die BiKo im Auftrag aller «Äbiker» mitwirken darf. Gerade weil diese Themen weit weg von Ihrem Alltag sind, wurde die BiKo aus Ihrer Mitte gewählt. Suchen Sie den Kontakt zu uns, so wie wir jede Gelegenheit nutzen werden, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Rückblickend auf ein sehr spezielles Jahr bedanken wir uns bei allen Beteiligten und auch bei Ihnen, liebe Eltern, für Ihr Engagement. Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr und gute Gesundheit.

Die Bildungskommission Ebikon

Bildungskommission



Von links nach rechts: Peter Scheidegger (CVP), Xenia Circelli (CVP), Evelyne Noser (Grüne), Thomas Aregger (SP; Vizepräsident), Daniela Sulzer (FDP), Enrico Ragoni (FDP; Präsident), Fabian Bühler (GLP), Anita Bühler (SVP), Auf dem Foto fehlt: Bernhard Bösch (SVP)

BEURTEILUNG

Notwendig oder (notwendiges) Übel?

Einen nützlichen Hinweis zu bekommen, macht es uns unglaublich viel leichter und einfacher, etwas Schwieriges und Komplexes zu begreifen/erlernen, das kennen wir alle. So ein hilfreiches Feedback (statt nur eines oberflächlichen Tipps) kann uns aber nur geben, wer uns und unsere Situation gut kennt.

Für die Schule heisst dies, dass wir möglichst genau wissen möchten, was ein Kind schon kann und weiss, wie es am besten lernt, was ihm Mühe bereitet

Fair?

Die **formative Beurteilung** versucht dem einzelnen Kind gerecht zu werden und ihm zu helfen, sein Entwicklungspotential zu verwirklichen. Um darauf aufzubauen, sucht sie nach dem, was das Kind bereits kann und unterstützt die weitere Entwicklung hin zu den gesetzten Lernzielen. Sie freut sich schon über kleine (Teil) Erfolge und plant von dort aus wieder die nächsten Schritte.

Die Gerechtigkeit der **summativen Beurteilung** ist eine andere. Sie will objektiv und unparteiisch messen, wie gut die Schülerin/der Schüler die gesetzten Ziele erreichen konnte. Und diese «gesetzten Ziele» sind für alle Kinder der Klasse die gleichen. Das heisst, beim Benoten einer Prüfung zählt «nur» das Resultat, unabhängig von den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und unabhängig davon, wer wie viel dazugelernt oder wer sich wie stark angestrengt hat.

und wovor es sich vielleicht sogar etwas fürchtet. Um uns all diese Fragen beantworten zu können, sind wir auch auf die Hilfe der Schülerinnen und Schüler angewiesen, denn auch sie sind «Experten ihres Lernens» und denken über sich und ihr Lernen (und das ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler) nach. Die nützlichen Hinweise und Hilfestellungen, welche die Schülerinnen und Schüler unterstützen sollen, nennen wir **formative Beurteilung**, da mit ihrer Hilfe die nächsten Lernschritte «geformt» werden. Diese Art Beurteilung ist ein wichtiger Teil der jährlichen **Elterngespräche**. Dies, wenn man sich die gemachten Fortschritte anschaut (und sich über sie freut) und anschliessend gemeinsam darüber entscheidet, woran als nächstes besonders gearbeitet werden soll.

Ein anderer Teil (und manchmal ein zu grosser Teil) der Elterngespräche dreht sich um Prüfungen, Noten und Zeugnis: die **summative Beurteilung**. Diese blickt abschliessend auf das zurück, was in den letzten Wochen, im letzten (Halb-)Jahr geleistet worden ist. Sie dient auch als Basis für die **Selektion**, z. B. wenn «ausgewählt» wird, wer in der Sekundarschule bestimmte Fächer im Niveau A, B oder C besuchen soll und/oder wer an die Kanti geht.

«DIE LEHRPERSON TRIFFT MIT IHREM URTEIL DIE LERNENDEN IMMER AUCH IM SELBSTVERSTÄNDNIS»

Das steht in einer Broschüre der DVS Luzern. Das heisst wohl, dass die (summativ) Beurteilung uns Sätze einprägt wie «Ich bin gut in Mathe» oder «Ich bin schlecht in Fremdsprachen» und auch, dass sie manchmal verletzen und wehtun kann.

Vielmehr noch als für Mathe und Englisch trifft dies zu für die **überfachlichen Kompetenzen**. Im Zeugnis wird eine Auswahl dieser «Lebenskompetenzen» aufgeteilt in die beiden Bereiche *Lern- und Arbeitsverhalten* und *Sozialverhalten*.

Hilfreich?

Ohne **formative Beurteilung**, welche die individuellen Lernprozesse unterstützt und welche die Schülerinnen und Schüler ermutigen will für die nächsten Lernschritte, ist eine gute Schule nicht vorstellbar.

Die Vorteile der **summativen Beurteilung** in Form von Noten liegen in der Kürze, mit welcher sich «objektiv» Beurteilungen und Selektionsentscheide kommunizieren und «beweisen» lassen. Auch können gute Noten «sportliche» und wettbewerbsorientierte Schülerinnen und Schülern zusätzlich motivieren. Auf viele wirken die Noten aber eher demotivierend: Warum lernen und sich anstrengen, wenn es doch «nichts bringt»?

Für die Schule ist das Spannungsfeld zwischen Förderung und Noten/Selektion ein schwieriges. Wie erklärt man einem enttäuschten Kind, dass man sich zwar über die Fortschritte freue, es aber trotzdem nur eine «3» bekomme? Und wie gewinnt man das dadurch verlorene Vertrauen wieder zurück?



Letztlich werden Noten und Zeugnis auch weiterhin in der alleinigen Verantwortung der Lehrperson sein. Anders ist eine gerechte summative Beurteilung, bei der die Leistungen aller Schülerinnen und Schüler gleich beurteilt werden, nicht möglich.

Geht es aber darum, die Kinder und Jugendlichen beim Lernen zu begleiten (oder auch, falls das Lernen mal ins Stocken geraten sollte), dann ist uns wichtig, die Situation von möglichst vielen Seiten her zu sehen. Auch die Sicht der Kinder (und gegebenenfalls Ihre Sicht aus der Elternperspektive) soll in die Beurteilung und Planung der nächsten Schritte miteinbezogen werden. Immer mit dem Ziel, wie Hartmut von Hentig sagen würde:

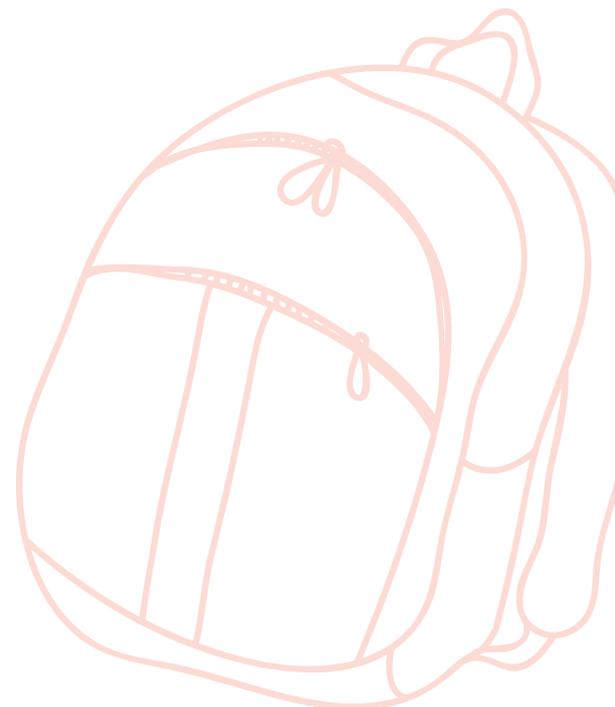


«DIE MENSCHEN
STÄRKEN, DIE SACHEN
KLÄREN»

Christoph Huber, Prorektor

Speziell in zwei Bereichen wollen wir an der Schule Ebikon unsere Beurteilungspraxis gemeinsam weiterentwickeln:

- Die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, ihre Lernprozesse selbst zu steuern und sie dabei sorgfältig und individuell zu begleiten ist anspruchsvoll. Von den Lehrerinnen und Lehrern verlangt dies viel Wissen und ein breites Spektrum geeigneter Methoden. Hier wollen wir unterstützen.
- Auch zukünftig werden Ihre Kinder zwei Mal im Jahr ein Zeugnis nach Hause bringen. Ansonsten suchen wir aber nach Wegen, wie wir Leistungen besser und wirkungsvoller kommunizieren können als mit Noten.



KINDERGARTEN

Fit für den Kindergarten?!

Die erste Lebensphase, also die frühe Kindheit, ist für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung eines Menschen prägend. Sie hat einen hohen Stellenwert für die gesamte Biografie, für das Sozialverhalten und die spätere Schul- und Berufsentwicklung. Bei vielen Eltern besteht ein grosses Bewusstsein für die frühe Förderung ihres Kindes. Dennoch stellen wir vermehrt fest, dass Kinder zunehmend mit Entwicklungsrückständen in den Kindergarten eintreten. Der daraus resultierende Unterstützungsbedarf durch zusätzliche Fachpersonen hat in den letzten Jahren merklich zugenommen. Dies zeigte uns einen dringenden Handlungsbedarf auf, welchem wir mit unserem Projekt entgegenwirken möchten.



Ab diesem Jahr dürfen die zukünftigen Kindergartenkinder ihre Anmeldung persönlich auf dem Rektorat abgeben und dafür ein kleines Willkommensgeschenk in Empfang nehmen. Es handelt sich dabei um einen Turnbeutel, der mit Bastelmaterial und Ideen zur kreativen Tätigkeit zu Hause als Vorbereitung auf den Kindergartenstart im Sommer gefüllt ist. Auf unserer Webseite haben wir zudem kurze Videos mit Anregungen aufgeschaltet. Die Eltern erreichen wir mit einem Begleitschreiben, das wir in elf verschiedenen Sprachen anbieten. Dort finden sie wichtige Regeln und Handhabungen, die ihrem Kind den Übergang in den Kindergarten erleichtern.

Wir erhoffen uns in Zukunft ein erhöhtes Bewusstsein in den Familien, welche Wichtigkeit die Erziehung und die frühe Förderung zu Hause haben. Die Eltern legen so einen wichtigen Grundstein für die Entwicklung und den Lernerfolg ihrer Kinder.

Manuela Huber, Schulleiterin Kindergarten



Hier ein Auszug aus dem Elternschreiben:

Damit der Start in einer grösseren Gruppe gut gelingt, braucht Ihr Kind dazu die Vorbereitung bei Ihnen zu Hause. Dort lernt es die Grundregeln im Umgang mit anderen Menschen und die Gepflogenheiten unserer Kultur. Der Übertritt in den Kindergarten fällt Ihrem Kind leichter, wenn es folgende Regeln und Handlungen kennt und sie bereits zu Hause geübt hat:

- Erfüllen Sie Ihrem Kind nicht jeden Wunsch. Kinder haben viele Wünsche. Sie sollen bereits vor dem Kindergarten lernen auch ein «NEIN» zu akzeptieren, denn eine Lehrperson kann nicht alle Wünsche der Kinder erfüllen. So lernt Ihr Kind Frustrationstoleranz.
- Ihr Kind hilft zu Hause mit. Es ist normal, dass es altersgemässe Tätigkeiten selber ausführt. Im Kindergarten, in einer Gruppe von 20 Kindern, sind wir darauf angewiesen, dass Ihr Kind selbständig und aktiv handeln kann. Es soll sich gewohnt sein, seine Kleider und Schuhe selbständig an- und auszuziehen.
- Falls Ihr Kind mehrsprachig aufwächst und Sie als Eltern gut Deutsch sprechen, ermöglichen Sie Ihrem Kind ebenfalls Zugang zur deutschen Sprache. Der Start in einer grossen Gruppe und das Teilnehmen an Lernprozessen fällt Ihrem Kind wesentlich leichter, wenn es die Lehrperson und seine Kameraden versteht.
- Wir empfehlen Ihrem Kind den Besuch einer Spielgruppe/Kita vor dem Kindergartenstart. Hier lernt es, sich in eine kleine Gruppe zu integrieren. Zudem ist es hilfreich, wenn Ihr Kind viel Zeit im Freien und im Wald verbringt und dort klettern und sich austoben kann. Besuchen Sie Spielplätze und pflegen Sie den Kontakt zu gleichaltrigen Kindern.

Koffertheater: «Wer wohnt de do im Zirbelwald»



In langjähriger Arbeit mit den Kindern durften wir immer wieder die Begeisterungsfähigkeit und Hingabe der Kinder im Puppenspiel erfahren. Der Wert des Puppenspiels war uns schon immer bewusst und wichtig. So haben wir uns entschlossen, ein kleines Projekt zu starten. Mit unserem Koffertheater gingen wir auf Ebikoner Kindergarten-Tournee.

Zur Geschichte

Die Tiere schlafen im Theaterkoffer, wenn sie von den Kindern aus ihrem tiefen Schlaf geweckt werden. Der Zwerg Gogli rollt mit einem Purzelbaum heraus und die Maus Liu krabbelt und schnüffelt herum, sie hat einen Riesenhunger. Die kleine Maus macht sich auf den Weg in den Zirbelwald und sucht Haselnüsse. Alle gefürchteten Tiere scheinen es gut mit der Maus zu meinen. Der schlaue Fuchs lädt sie zur Götterspeise ein. Der Rabe bittet sie zu einer kleinen Rast in sein Nest und die Schlange lädt ein zum Mäusefest. Aber die Maus Liu lehnt die Einladungen ab, denn sie hat schon eine Verabredung mit ihrem schrecklichen Troll Kabrikik. Dieser hat sie sich zwar nur ausgedacht, aber wenn sie den erfundenen Troll ihren Gastgebern beschreibt, wollen diese doch lieber alleine speisen, denn Kabrikik ist ein ausgedachter, gefährlicher Freund. Doch dann taucht er auf einmal wirklich auf und sein «Lieblingsschmaus», sagt er, sei Butterbrot mit kleiner Maus. Aber die clevere Maus Liu lehrt auch dem Kabrikik das Fürchten und hat somit selbst nichts mehr zu befürchten. Das Theaterstück entwickelt sich aus dem beliebten Bilderbuch «Der Grüffelo» und die Figuren wurden von uns selbst gestaltet.

Céline Felder-Fleischli Lehrperson Kindergarten Halte und **Lisa Signer** ehemalige IF Lehrperson Kindergarten Halte

Das Theaterspielen und die Besuche in den Kindergärten erfüllten uns mit viel Freude. Folgende Aussagen der Kinder bestätigen, motivieren und machen Freude:

«DAS ISCH ABER ES SCHÖNS THEATER»
 «WENN CHUNSCH WEDER GO SPIELE»
 «ICH WETT AU GRAD THEATER SPIELE»

Team Kindergarten



PRIMARSCHULE EBIKON OST

Zusammen spielen – Zusammen halten

Nach dem Schuljahresmotto «play togeher – stay togeher» haben die 2. Klässer aus dem Feldmatt ihre eigenen Spiele entwickelt. Dabei ging es nicht nur ums Spielen. Während des Entwicklungsprozesses merkten

die Kinder, dass es auch Regeln und eine Spielerklärung dazu braucht. Die Zweitklässler stellen ihre Spiele vor.

Alexandra Waser, Lehrperson Schulhaus Feldmatt

Bildschau

Erfunden von: Alina
Anzahl Spieler: 3
Alter: ab 7 Jahre
Dauer: 5 Minuten



Spieleklärung: Abwechslungsweise muss man die Personen im Bild erraten. Wenn es falsch ist, muss man nochmal. Wenn es richtig ist, kommt der nächste Spieler dran. Vier Mal richtig raten, dann hat man gewonnen.

Bootfahrt auf dem Fluss

Erfunden von: Helin
Anzahl Spieler: 4
Alter: ab 5 Jahren
Dauer: 5 Minuten



Spieleklärung: Wenn man 1 würfelt, legt ihr einen Korkzapfen und wenn man 2 würfelt einen Tannenzapfen. Wenn man 3 oder 4 würfelt, darf man vorwärts gehen. Bei 5 und 6 ist man ausgeschieden. Gewonnen hat, wer als Erstes mit dem Schiff bei der Zahl 20 ist.

Kugelbahn

Erfunden von: Leonie
Anzahl Spieler: 2
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: 6 Sekunden



Spieleklärung: Zwei Spieler lassen eine Kugel gleichzeitig runter. Die Kugel, die zuerst unten angekommen ist, hat gewonnen.

Fussball

Erfunden von: Bruno & Kevin
Anzahl Spieler: 2
Alter: 8 – 100 Jahre
Dauer: 20 Minuten



Spieleklärung: Lege den Ball in die Mitte. Die Spieler versuchen mit dem Holzstäbchen abwechslungsweise den Ball ins Gegentor zu kicken. Gewonnen hat, wer am meisten Tore geschossen hat.

Team Primarschule Ost



Feuer- und Flammentag der 5. Klassen Höfli

Die beiden Klassen 5a und 5b erlebten mit dem Waldpädagogen der Erlebnisschule Luzern einen interessanten Waldtag im Riedwald. Fabio, Sarya, Erina und Rishaan berichten darüber.

Fabio: «Wir haben uns auf dem Höfli-Pausenplatz getroffen. Herr Kelz war auch dabei. Herr Kelz ist ein Naturpädagoge und hat uns beigebracht, mit einem Funken Feuer zu machen. Ich war mit Dominic, Antonio und Yannick in der Gruppe. Auf dem Weg durften wir Zünder sammeln. Herr Kelz hat uns gesagt, dass wir auch Samen sammeln können. Wir waren die zweite Gruppe, die es schaffte das Feuer zu machen. Ich grillierte Schlangengrotten. Ich hatte Gummibärchen über das Feuer gehalten. Das Gummibärchen war danach sehr klebrig. Wir konnten Popcorn über das Feuer halten. Es war cool und heiss.»

Sarya: «Wir trafen uns alle am Pausenplatz. Da kam ein Mann, der uns beim Feuermachen geholfen hat. Die anderen hatten auch ein gutes Feuer. Er hat sich vorgestellt und dann Sachen erklärt. Danach wurden die Gruppen eingeteilt. Ich war mit meinen Freundinnen in der Gruppe. Als wir los gingen, sollten wir Sachen suchen mit denen man das Feuer anzünden konnte. Als wir ankamen, mussten wir die Feuerstelle bereit machen, Holz sammeln und so weiter. Erst die, die es erledigt hatten, durften Pause machen. Dann hat er uns einen Funken gegeben und nur mit diesem Funken durften wir ein Feuer machen. Es hat Spass gemacht, weil wir es geschafft haben und das beste Feuer machten. Als das Feuer fertig war, durften wir zu Mittag essen. Zwischendurch hat er uns gerufen, aber nicht mit Worten, sondern mit einer Trompete. Einmal, als er uns gerufen hat, habe ich gedacht, nicht schon wieder, aber dann machten wir Popcorn über dem Feuer. Dann nach dem Essen machten wir Spiele. Eins blieb mir noch in Erinnerung: Feuer, Wasser, Holz. Es hat noch Spass gemacht.»

Erina: «Zu Beginn mussten wir vier Viererteams machen. Ich war zusammen mit Jessica, Veronika und Leana. Wir mussten schon auf dem Weg getrocknete Blumen sammeln, damit wir das Feuer machen konnten. Dann später im Wald mussten wir dünne Hölzer und andere Äste sammeln. Das Ziel war, dass wir ein Feuer legen ohne Streichhölzer zu benutzen. Mir hat sehr gefallen, dass wir Malen konnten, das Feuer ohne Streichhölzer zu legen und der Kampf gegen die Jungs. Mir hat nicht gefallen, dass so viele Mücken dort waren. Sonst war alles gut. Ich habe gelernt, wie man ein Feuer machen kann ohne Feuerzeug und wie man einen Feuerstein benutzt. Ja, eigentlich bin ich sehr gerne im Wald, dort ist frische Luft und es ist sehr schön.»



Rishaan: «Heute haben wir im Wald ein natürliches Feuer gemacht. Zuerst haben wir Gruppen eingeteilt. Ich war mit Avan, Giuliano und Davide in der Gruppe. Wir mussten erst verschiedene Holzteile sammeln. Nachher haben wir alles zusammengelegt. Dann haben wir das Holz in die Feuerstelle gelegt. Nachher mussten wir zwei Metalle zusammen reiben. Die Reibung war so fest, dass ein Feuer kam. Es war Zeit für die Mittagspause. Ich hatte eine Wurst und grillierte. Nachher spielten wir etwas, das nicht so gut war, wir haben gegeneinander gekämpft. Es war Zeit für das Heimgehen und es war echt heiss. Ich habe gelernt, wie man ein Feuer macht.»

**Fabio, Sarya, Erina und Rishaan,
Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen Höfli**

Team Primarschule Ost



PRIMARSCHULE EBIKON WEST

CHILI, stark im Konflikt



Nach den Sommerferien starteten unsere Klassen auf der 5./6. Stufe im Sagen mit dem CHILI-Training, ein Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Unter dem Motto «Für die Schule und das Leben: Konflikte bearbeiten, Sozialkompetenz stärken, Mobbing vorbeugen» erlebten wir jeweils drei spannende und lehrreiche Vormittage unter der Leitung eines CHILI-Coaches.

Konflikte gibt es in jeder Familie und genauso in der Schule! Manchmal gelingt es, einen Streit zu lösen und friedlich auseinanderzugehen – und manchmal wird alles nur noch schlimmer. Wichtig ist, dass die beteiligten Kinder lernen, fair zu streiten und ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen. Es ist wichtig, dass Kinder schon früh mit guten Konfliktlösungen vertraut gemacht werden. Das Kind lernt auf spielerische Art, wie sich in einer Streitsituation Gewalt – auch verbale – verhindern lässt.

Vorab erhielten wir Lehrpersonen in einem ersten Gespräch mit den Chili-Coaches die Chance, über die Klasse zu erzählen. In diesem ersten Gespräch wurde eine Situationsanalyse erstellt. Hierbei berücksichtigte das Chili-Training die Vielfalt in der Schulklasse. So konnte zusammen die Auftragsklärung definiert werden. Danach wurde gemeinsam entschieden, welcher Ansatz verfolgt werden soll. Zu unterscheiden sind die beiden Ansätze: chili-Prävention und chili-Intervention. Entsprechend unterscheiden sich dann auch die spezifischen Ziele. Die daraus resultierenden Ziele bilden die Grundlage für ein erstes Programm, welches vom Chili-Coach zusammengestellt wird und von der Lehrperson nochmals durchgedacht wird. Hierbei schätz-

ten wir die Offenheit der Chili-Coaches in Bezug auf die Änderungen und Adaptionsvorschläge seitens der Lehrperson sehr. An drei Vormittagen konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Punkten auseinandersetzen:

- Verstehen lernen, wie und warum es zum Streit kommt.
- Gute und schlechte Gefühle benennen und probieren, sich in andere Menschen einzufühlen.
- Gesprächsregeln anwenden und üben zu sprechen, ohne zu verletzen.
- Sein Selbstbewusstsein stärken und lernen, Verantwortung zu übernehmen.
- Neue Lösungswege für Konflikte ausprobieren.

Während des Chili-Trainings konnten auch wir Lehrpersonen uns aktiv beteiligen. Das Mitmachen im Training wirkt nicht nur authentisch, sondern lässt es zu mit Motivation die spezifischen Inhalte mit der Klasse auch nach Abschluss von Chili regelmässig im Unterricht weiterzuarbeiten und zu vertiefen. Diese Nachhaltigkeit lässt sich aktiv ins Schulzimmer übertragen. Abschliessend können wir sagen, dass zwar nicht weniger gestritten wird, jedoch anders. Es wird nach Lösungen gesucht und nicht in erster Linie nach Schuldigen.

Adriana Schwegler, Lehrperson Schulhaus Sagen

Adventszeit im Schulhaus Zentral

Als das 1. Türchen endlich geöffnet werden durfte, freuten sich die Kinder und Lehrpersonen auf die bevorstehende Adventszeit. Jede Klasse feierte diese besondere Zeit auf ihre eigene Weise. Die Lehrpersonen und Kinder erzählten nun, wie die Adventszeit in der Klasse gefeiert wurde und auf was sie sich am meisten freuten.

L. Deicher von der Klasse 2b beschrieb ihr ganz besonderes Adventsritual: «Die Adventszeit hat uns als Klasse ganz nah zusammengebracht. Egal, welche Rituale die Kinder von Zuhause kannten oder welcher Religion sie angehören: Ein Weihnachtswichtel, der im Schulzimmer eingezogen ist, faszinierte alle. Wenn dieser Wichtel ab und an auch Spuren im Schulzimmer hinterlassen hat und mit kleinen Geschenken wie leckeren Guetzli überraschte, war die Freude bei den Kindern gross. Und so warten auch nun, da die Weihnachtszeit bereits wieder hinter uns liegt, immer noch einige Kinder darauf, dass am Morgen die Türe aufgeht und der Wichtel wieder im Schulzimmer auftaucht...»



In der 4. Klasse von B. Ryser und N. Schuhmacher wurde die besinnliche Zeit wie folgt gefeiert: «Frühmorgens erklang jeweils weihnächtliche Musik in unserem Schulzimmer. Die orange Kerze des Adventsarrangements mit den verschiedenfarbigen roten Kugeln leuchtete bereits und wir setzten uns sofort in den Kreis. Eine unserer drei Lehrerinnen las uns ein Kapitel aus dem spannenden Weihnachtskrimi vor. Das Adventsritual beendeten wir mit Singen. Dies beinhaltete weihnächtliche und andere Lieder. Die grosse Kerze brannte immer, bis wir in die Zehn-Uhr Pause gingen.»

Die Klasse 6c von A. Ineichen und L. Greter feierte die Zeit traditionell und war ganz fleissig: «Bei uns wurde die Adventszeit ganz traditionell von einem Adventskalender begleitet. Die Schülerinnen und Schüler durften jeden Morgen eine Eule öffnen, in welcher sie passend zur Geschichte «Das letzte Schaf» ein Rätsel fanden. Natürlich gab es nach dem erfolgreichen Knobeln eine Belohnung. Auch bereiteten wir als Klasse weihnachtliche Artikel vor, welche wir am Adventsstand am 12. Dezember in der Ladengasse verkauften. Damit wird unser Klassenlager mitfinanziert.»

Die Kinder freuten sich in der Adventszeit auf verschiedene Dinge. Einige freuten sich auf das weihnachtliche Basteln. Andere freuten sich auf die Adventskalender in der Schule oder den Schoggikalender zu Hause. Ganz viele wünschten sich Schnee, welcher zum Glück Anfang Dezember unsere Wiesen bedeckte. Da durfte natürlich eine Schneeballschlacht auch nicht fehlen. Wie ein besonderes Weihnachtsfest aussieht, ist von Kind zu Kind verschieden. Eines hatten aber alle gemeinsam: Es ist besonders schön, dass die ganze Familie zusammenkommt. Dieses frohe Zusammentreffen wird oft von traditionellem Festessen begleitet, anderswo werden zusätzlich Weihnachtslieder auf dem Klavier vorgespielt.

Melanie Hodel mit Lara Deicher, Brigitte Ryser, Angelica Ineichen, Schulhaus Zentral

Team Primarschule West



SEKUNDARSCHULE

Selbstorientiertes Lernen (SOL)

Viele Eltern kennen noch den «alten» Leitspruch der Schule, Schüler/innen seien zu mündigen Bürger/innen zu erziehen. Die Bildungsziele haben sich im Laufe der Zeit angepasst. Im Vordergrund steht nun das Vermitteln und Erlernen von Kompetenzen. Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche zum selbstständigen, kritischen Urteil und eigenverantwortlichem Handeln, sowie schöpferischen Tätigkeiten befähigen. Mit dem SOL-Unterricht wird die Selbstständigkeit gefördert und das eigene Lernverhalten reflektiert.

Handlungsorientierung ist ein zentrales Konzept des Unterrichts. Schüler/innen sollen die Fähigkeit entwickeln, zielgerichtet, verantwortungsbewusst und der Situation angemessen Aufgaben und Probleme zu lösen. Doch ist es nicht immer einfach, diese Anforderungen im Unterricht abzudecken. Um diese Kompetenz besser zu fördern, haben wir auf der dritten Oberstufe auf allen Niveaus das Selbstorientierte Lernen (SOL) eingeführt.

Während dieser wöchentlich stattfindenden Doppelktion, haben die Schüler/innen Zeit, diese Lektionen selbst zu planen. Um eine Struktur in den Unterricht zu bringen, erscheinen die Schüler/innen bereits mit einem Arbeitsplan. Darin halten sie fest, an welchen Fächern, für wie lange und mit wem sie arbeiten möchten, sowie ihre Arbeitsziele. Ein grosser Vorteil dieser SOL-Lektionen ist, dass die Schüler/innen Lerngruppen bilden und Probleme oder Unverständlichkeiten gemeinsam erarbeiten können. Die Lehrperson tritt dabei in den Hintergrund und kann individuell auf die einzelnen Schüler/innen eingehen. Wichtige Coaching-Gespräche können stattfinden. Die SOL-Lektionen erfordern einiges an Selbstständigkeit und Disziplin. Viele Schüler/innen sind zu Beginn mit dieser Art von offenem Unterricht überfordert. Aus diesem Grund schreiben sie am Ende der SOL-Lektionen eine Reflexion. Darin halten sie fest, was ihnen gut bzw. weniger gut gelungen ist und begründen dies. So lernen sie, welche Arbeitsstrategien ihnen Erfolg bringen, wie sie konzentriert arbeiten können und üben sich im Zeitmanagement.

Übung macht bekanntlich den Meister. Nach einiger Eingewöhnungszeit arbeitet der Grossteil der Schüler/innen selbstständig und erscheint organisiert zu den SOL-Lektionen. Die Erfahrungen und positiven Rückmeldungen der Schüler/innen bestätigen den grossen Nutzen, welchen die Lernenden und auch die Lehrperson aus den SOL-Lektionen ziehen.

Marc Stössel, Lehrperson Schulhaus Wydenhof

Team Sekundarschule



Es fehlen: Esther Häfliger, Yolanda Wermelinger, Marc Stössel, Dragica Vukovic

Mit der Rega und der Bowlingkugel über den Gurten bis zum Bundeshaus

Die beiden Abschlussklassen aus dem Niveau C im Schulhaus Wydenhof waren vom 14. bis 18. September 2020 gemeinsam in Köniz im Klassenlager. Dabei haben die Jugendlichen neben vielen spannenden Ausflügen unerwartet auch mit einem Bundesrat Bekanntschaft gemacht.

Der Bus war bereits angekommen, als sich die rund 30 Schülerinnen und Schüler der Klassen C3a und C3b von Esther Häfliger und Yolanda Wermelinger auf dem Pausenplatz besammelten. Mit Sack und Pack, das wohl in den meisten Fällen für weit mehr als eine Woche gereicht hätte, ging es los in Richtung Bern.

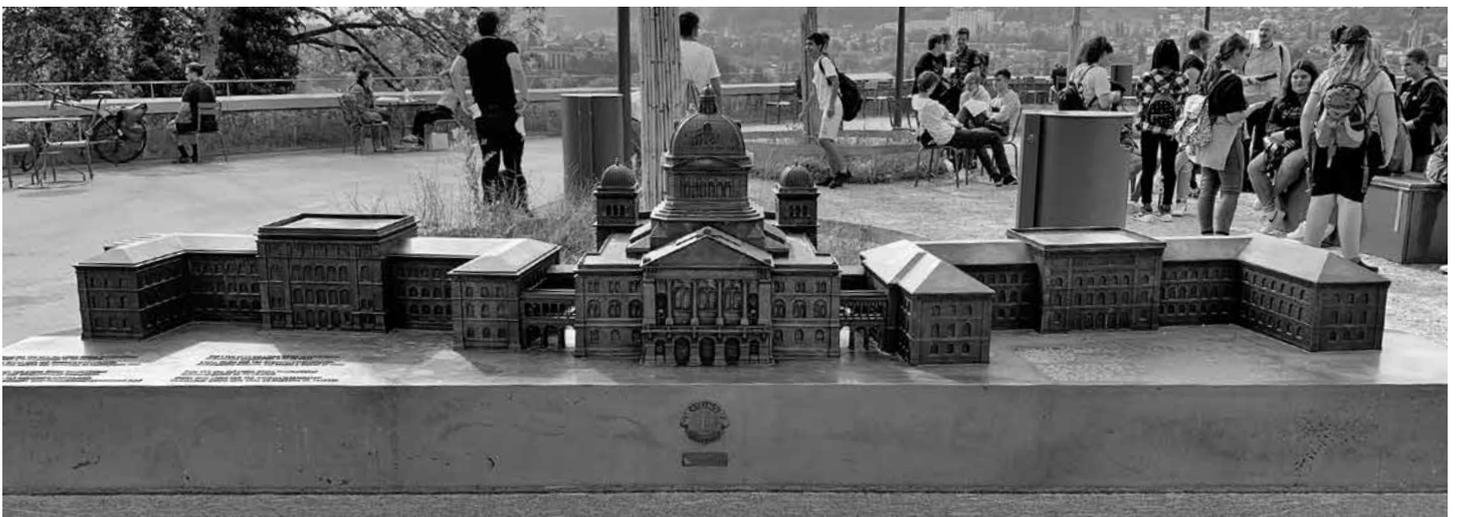
1414 und die Kugeln rollen

Am Dienstagvormittag war der Flughafen Belp das Ziel. Die Jugendlichen wurden herzlich begrüsst und haben viel Neues über die Rega erfahren. Dabei haben sie den Helikopter mehrmals wegfiegen und wieder landen gesehen. Auch konnte das wendige rote Flugzeug genau von innen her betrachtet werden. Am Donnerstag stand die Wanderung zum Gurten auf dem Programm. Die schöne Aussicht hatte sichtlich zu einem wunderbaren Tag beigetragen. Spätabends flogen dann beim Bowling die Kugeln wie Feuer über die Bahnen. Die Schülerinnen und Schüler hatten grossen Spass und trotz der andauernden Müdigkeit stets ein Lächeln im Gesicht. Der steile Weg zurück zum Lagerhaus war dann aber für einige Jugendliche nicht mehr ganz so lustig.

Mit Ueli Maurer auf dem Foxtrail

Der Mittwoch stand im Zeichen der Politik. Auf den Publikumsplätzen in der Herbstsession haben die Schülerinnen und Schüler spannende Diskussionen miterlebt. Das absolute Highlight: Die Rede von Herrn Bundesrat Ueli Maurer. Für den Foxtrail wurden die Klassen am Nachmittag in verschiedene Gruppen eingeteilt. Dabei mussten die Köpfe zum Glühen gebracht werden, um die Rätsel zu lösen und den richtigen Weg zu finden. Ans Ziel geschafft – und schliesslich auch am Freitagabend gesund nach Hause – haben es alle.

Von Melissa und Sarah aus der Klasse C3a



TAGESSTRUKTUREN

Lern- und Lebensraum Tagesstrukturen

Die Tagesstrukturen Ebikon bieten Raum für vielfältige Bildungsangebote, bei deren Gestaltung die Kinder mitwirken können. Wir schaffen einen sicheren und anregenden Lebensraum, welcher die Schule ergänzt.

Spielen und Lernen gehören in den Tagesstrukturen als Bildungsangebot eng zusammen und sind im Alltag kaum zu trennen. Viele Bildungsangebote lassen sich ohne Leistungsdruck in die Freizeitgestaltung integrieren. Die Sprachförderung geschieht spielerisch beim Vorlesen, im Rollenspiel, beim Lesen eines Rezeptes oder einer Spielanleitung. Spannende Bücher wie das Guinness Buch der Rekorde laden zum Lesen und Diskutieren ein.

Beim Monopoly spielen werden mit grossen Geldsummen Häuser und Hotels gekauft und verkauft. So ganz neben-

bei, ohne dass es bemerkt wird, wird das Rechnen, das Lesen und das Textverständnis gefördert. Wer genau rechnet und ein Verständnis für Zahlen entwickelt, steigert seine Gewinnchancen. Wer schnell bis fünf zählen kann ist beim Halli Galli fast unschlagbar! Ein Haus oder eine Kugelbahn aus Karton und Abfallmaterialien bauen erfordert viele Fertigkeiten. Das Vorstellungsvermögen wird beim Planen des Objektes geschult, technische Finessen können oft nur in Zusammenarbeit mit einem anderen Kind gelöst werden. Damit werden soziale Kompetenzen wie Kommunikation und Zusammenarbeit gestärkt. Das Kind erhält in allen Treffs viel Raum für freies Spiel. Es kann so seine eigenen Interessen pflegen oder in geführten Aktivitäten neue Erfahrungen machen.

Verena Bättig, Leiterin Tagesstrukturen



Betreuungspersonenverzeichnis Tagesstrukturen Ebikon

Leitung: Verena Bättig

Schulhaus	Treffleitung	Betreuerinnen
Höfli	Yamamoto Pascale	Arnold Patrizia, Rey Miranda, Ulrich Kyra, Ammann Eva, Baumberger Leonie
Feldmatt	Dallago Susann	Rothenfluh Doris, Stöckli Romy, Scarinci Yvonne
Sagen	Schaerer Maria	Bachmann Christa, Kuhn Michèle, Kirchhofer Irene
Zentral	Pfyffer Daniela	Ragoni Annemarie, Wismer Romy, Furrer Gerda
Husi-Treff West	Schauber Marcelline	Riedweg Josy, Portmann Manuela, Meier Edith

MUSIKSCHULE RONTAL

Geschätzte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler

Wer hätte beim Schulstart am 19. August 2019 gedacht, welche grossen Veränderungen und noch nie dagewesene, überaus herausfordernde Situation uns im Frühjahr 2020 erwarten?

Was sich schleichend im Januar 2020 angekündigt hatte, wurde am 16. März 2020 leider Tatsache! Der «Lockdown» wurde schweizweit ausgerufen. Die Schweiz war (und ist immer noch) im Ausnahmezustand. Dieser hatte auch Auswirkungen auf die Musikschule. Der Unterricht fand nicht mehr vor Ort statt. Nein, der Unterricht fand neu über Skype, Zoom, Face-Time und wie sie alle heissen – und für uns alle neu – digital statt. Eine sehr grosse Herausforderung – wir alle haben nach guten und funktionierenden, alternativen Lösungen gesucht. Erst ab Mitte Mai war der Unterricht, unter Einhaltung strenger Bestimmungen,

wieder möglich. Auch mussten wir sämtliche grossen und kleinen Konzerte sowie Events bis Ende des Schuljahres absagen. Nach einer ereignisreichen, intensiven und äusserst anspruchsvollen Zeit freuen wir uns auf hoffentlich bald einkehrende «Normalität», viele tolle Konzerte mit unseren Schülerinnen und Schüler im zweiten Semester.

Für das neue Schuljahr 2021/22 planen wir wiederum einige spannende und äusserst interessante Anlässe. Unter anderem findet am Samstag 20. März 2021 der Instrumentenparcours im Schulhaus Wydenhof in Ebikon statt. Ab 9.30 Uhr stehen den Besucherinnen und Besuchern die Fachlehrpersonen der Musikschule Rontal beratend zur Verfügung. Der Parcours ermöglicht den Eltern, Kindern und Jugendlichen Fragen zu den einzelnen Instrumenten zu stellen und diese gleich vor Ort zu testen.

Auch in diesem Schuljahr 2020/21 planen wir wiederum die «Musikwochen» an der Volksschule. Auch wenn coronabedingt im Frühjahr 2020 nicht alle Aufführungen durchgeführt werden konnten, blicken wir dennoch auf zwei gelungene musikalische Wochen im März 2020 zurück. Die verschiedenen Konzerte in den Schulhäusern oder auf den Pausenplätzen mit den Musikschülern und auch die Instrumentenvorstellungen in den Schulklassen des integrierten Unterrichts Musik und Bewegung haben grossen Anklang gefunden. Anlässlich der Pausenplatzkonzerte erhalten die Schülerinnen und Schüler der Musikschule wiederum die Gelegenheit, zusammen mit ihren Lehrpersonen ihr Können zu präsentieren. Die Kurzkonzerte finden während der grossen Pause am Vormittag im Freien statt.

Das bei den kleinsten Schülerinnen und Schüler beliebte Zauberschloss erfährt einige Neuerungen. Mit einer neuen Geschichte werden die Musiklehrpersonen der Grundschule wiederum eine äusserst interessante und wunderbare Instrumentenpräsentation organisieren. Angesprochen sind dabei die Kinder der Kindergärten und der ersten Klassen.




Heinz Dürger
Leiter Musikschule



Roman Caprez
Stv. Leiter Musikschule,
Bereichsleiter

FREIZEITSPASS

Ein einmaliges Zirkuserlebnis in Ebikon

Vom 3. – 8. August 2020 erlebten über 80 Kinder eine spezielle Zirkusprojektwoche mit dem Circolino Pipistrello.

Der Circolino Pipistrello gastierte mit Zelt und Wagen auf dem Platz des Schulhauses Zentral und brachte bunte Zirkusatmosphäre nach Ebikon. Nach dem Erarbeiten eines Schutzkonzeptes wegen Covid-19 konnte diese Woche mit wenigen Einschränkungen nach Programm durchgeführt werden. Am Montagmorgen startete der Tag mit dem Zeltaufbau. Die Kinder erlebten hautnah wie ein ganzes Zirkusdorf entsteht. Ab Dienstag entwickelten sie ihre eigenen Zirkusnummern. Am Samstagnachmittag gehörte das Zirkuszelt ganz den Kindern. Voller Konzentration wagten sich die Fakire auf das Nagelbrett. Auch am Trapez, in der Akrobatik, auf dem Seil und mit dem Vertikaltuch wurde den Profis nachgeeifert. Mit dem Schattentheater und den Zaubern gab es Momente der Poesie und Stille. Dann brachten die Clowns die Zuschauer zum Lachen. Die ganze Show wurde von der eigenen Musik- und Direktorengruppe begleitet. Die glänzenden Kinderaugen, die geröteten Backen und der

tosende Applaus am Ende liessen alle Anstrengungen vergessen und für alle ging die Woche viel zu schnell vorbei. Im Nu war das Zelt mit Hilfe von Freiwilligen abgebaut und es hiess definitiv Abschied nehmen von den Pipistrellis.

Vorschau: Die Frühlingswoche findet statt vom 12. – 16. April 2021



BIBLIOTHEK

Teacher Librarian – Was ist denn das?

Wissen, Freude und Unterhaltung im Klassenzimmer werden manchmal direkt aus der Bibliothek eingeflogen. Von vielen Berufen kennt man das Arbeitsfeld. Die Architektin plant Häuser, der Verkäufer verkauft Dinge, Dompteure dressieren Tiere. Was aber macht ein Teacher Librarian? Denn ein solcher Beruf existiert an den Schulen in Ebikon. Da die zu unterrichtenden Themen sehr vielfältig sind, sollte dieser Vielfalt Rechnung getragen werden. In der Bibliothek sind zweifellos hunderte Medien aller Art vorhanden. Dass eine Lehrperson von der schier Masse all dieses Materials überfordert ist, leuchtet ein. Schliesslich hat sie noch eine Klasse zu unterrichten. Die Bibliothekarin allerdings kennt und verwaltet diesen Dschungel. Kathrin Lustenberger ist ausgebildete Lehrerin und Bibliothekarin und arbeitet seit acht Jahren als Teacher Librarian für alle Klassen in Ebikon.

«Manche Kinder stellen mich ihren Eltern als ihre Buchlehrerin vor. Ich komme im Schulzimmer vorbei und greife ein Thema auf, an dem die Klasse im Moment arbeitet. Ich erzähle, zeige Bilder, lasse Zeugen zu Wort kommen oder spiele Ausschnitte aus Hörspielen ab. Oft arbeiten wir spielerisch und nehmen uns Zeit, über ein Thema zu

philosophieren. Dies führt zu einer Vertiefung des bereits erarbeiteten Stoffes. Manche Lektionen finden auch in der Bibliothek statt.»

Dieser Job hat also nicht nur mit Deutschunterricht zu tun. Er eignet sich für fast alle Themenbereiche des Schulalltags. «Die Lehrkräfte melden sich mit einer Idee bei mir und wir machen was Spannendes für die Kinder daraus.» Fragen Sie Ihr Kind doch einmal, ob es sich an eine solche Lektion erinnert? Falls ja, wäre das doch sicher als Erfolg zu werten.

Kathrin Lustenberger, Bibliothekarin / Lehrerin

BLICKPUNKT TIME-IN

Das Time-in an der Sekundarschule Ebikon

Das Time-in (TI) ist ein Förderangebot an der Sekundarschule. Seit diesem Schuljahr gibt es in angepasster Form ein ähnliches Angebot auch an der Primarschule (Schulinsel Ost und West).

Besuche (1 bis 3. Lekt.)	1. Sek	2. Sek	3. Sek	Total
Test mit NTA	3	1	1	5
Test nachholen	24	50	78	152
Nacharbeit Abwesenheit	3	4	9	16
Nachsitzen	7	33	26	66
Selbständigkeit (HA/Organisation)	19	25	3	47
Kompensation (Sport, WAH, etc.)	7	43	10	60
Wegweisung Verhalten	4	7	3	14
Schulhausregeln	1	2	0	3
Integration/DAZ	0	8	5	13
Berufswahl	0	0	44	44
Anzahl Besuche total	68	173	179	420

Die Lernenden werden einzeln betreut. Sie werden in ihren Stärken gefördert, Lücken können geschlossen und Verhaltensveränderungen eingeübt werden.

Nicht alle Lehrpersonen nützen das TI gleich häufig und zum selben Zweck. Einige brauchen das Angebot sehr wenig, andere melden häufig Lernende aus verschiedenen Gründen an. Da das Angebot nun im vierten Jahr besteht, gibt es auch Lernende, die sich selber bei der Klassenlehrperson anmelden, weil sie im TI Unterstützung bei Bewerbung und Hausaufgaben bekommen. Einige haben durch die intensive Betreuung auch schon unter schwierigen Voraussetzungen eine Anschlusslösung gefunden.

Regina Käppeli,
Lehrperson Schulhaus
Wydenhof



Das Angebot bietet

folgende Vorteile:

- Es schafft die Möglichkeit, verpassten Stoff und Prüfungen nachzuholen und den Anschluss wieder zu finden.
- Die schulhausinterne Lösung ermöglicht den Besuch einzelner Lektionen.
- Lektionen, in denen die Lernenden dispensiert sind, können im TI kompensiert werden (Sport, Französisch, Ausflüge,...).
- Lernende, die neu nach Ebikon gezogen sind, können nach einer Beurteilungsphase den Niveaus zugeteilt werden.
- In einer Auszeit von der Klasse kann eine Veränderung im Verhalten ermöglicht werden. Mitlernende und Lehrpersonen werden entlastet, es können Fortschritte im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten erzielt werden und die Schulumotivation kann gesteigert werden.
- Zeitlich und inhaltlich sind im TI individuelle Lösungen möglich (Einzellektion bis mehrmonatiger Aufenthalt).
- In Konfliktsituationen können einzelne Lernende unangemeldet ins TI geschickt werden. Da können sie sich beruhigen und es gibt genügend Zeit für Besprechungen und Konfliktlösung.

«ERSTMAL DANKE EUCH FÜR EURE TOLLE ARBEIT. SCHON MEHRMALS DURFTE ICH DAS TIME-IN NUTZEN (VERWEISE, TESTS NACHSCHREIBEN) UND HABE GEMERKT, DASS MEINE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ES SCHÄTZEN, BEI EUCH IN RUHE ARBEITEN ZU KÖNNEN. ICH BIN WIRKLICH FROH UM EUCH!»

BLICKPUNKT PARCOURS

Mein Körper gehört mir!

«Mein Körper gehört mir!» ist ein interaktiver Parcours zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder. Hauptzielgruppe dieser Ausstellung der Fachstelle S&X und der Dienststelle Volksschulbildung sind Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Klasse. Sie findet vom 1. März 2021 bis zum 9. März 2021 in Ebikon statt und wird von allen dritten und vierten Klassen der Volksschule Ebikon besucht. Eine Informationsveranstaltung für Eltern findet am 1. März 2021 statt.



Die Ausstellung setzt dabei die folgenden sechs Schwerpunkte:

1. Körper

Die Kinder lernen ihren Körper und Begriffe für verschiedene Körperteile kennen.

2. Gefühle

Die Kinder lernen zwischen guten, schlechten und komischen Gefühlen zu unterscheiden.

3. Berührungen

Die Kinder lernen, dass es gute, schlechte und komische Berührungen gibt und sollen für sich feststellen, welche Berührungen sie gerne zulassen und welche nicht.

4. Nein sagen

Die Kinder lernen, dass sie Rechte haben und allein über ihren Körper und ihre Gefühle bestimmen dürfen.

5. Geheimnisse

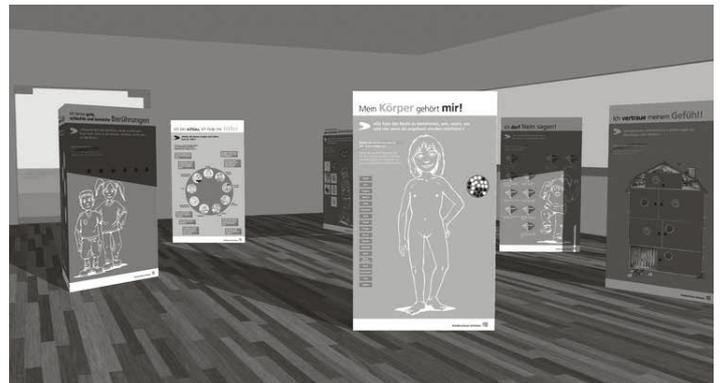
Die Kinder lernen zwischen guten, schlechten und komischen Geheimnissen zu unterscheiden. Sie lernen, dass sie schlechte Geheimnisse immer weiter erzählen dürfen und sollen.

6. Hilfe

Die Kinder lernen, in welchen Situationen sie wie und von wem Hilfe anfordern können.

Die Ausstellung besteht aus sechs verschiedenen Spielstationen, an denen sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen spielerisch und handlungsorientiert mit wichtigen Präventionsprinzipien zum Thema Körper und sexuelle Gewalt auseinandersetzen können. Die Kinder werden dabei von Animatoren und Animatorinnen durch den Parcours begleitet. Das AnimatorInnenteam setzt sich aus geschulten Fachpersonen zusammen, die von der Fachstelle für Sexualpädagogik aufgebildet werden.

Bei all diesen Stationen werden den Schülerinnen und Schülern kindergerechte Informationen vermittelt, ohne sie dabei zu überfordern oder zu verunsichern.



Neben der Arbeit mit den Kindern bietet die Ausstellung auch ein Informationsangebot für Lehrpersonen und Eltern an. Die Informationsveranstaltung für Eltern findet am 1. März 2021 im Schulhaus Wydenhof statt. In einem ersten Teil wird zum Thema «Sexueller Missbrauch» durch eine Fachperson der Opferberatungsstelle des Kantons Luzern informiert, im zweiten Teil werden allgemeine Informationen zur Ausstellung gegeben. Es ist für Eltern auch möglich, die Ausstellung im Anschluss an den Informationsabend selbst zu besuchen.

Simon Müller,
Lehrperson Schulhaus Sagen



BLICKPUNKT HUSI-TREFF

Umstrukturierung des Husi-Treffs Ebikon Ost

Der Husi-Treff bietet den Lernenden der Primarschule die Möglichkeit, nach der Schule ihre Hausaufgaben begleitet durch Betreuungspersonen selbständig oder mit punktueller Unterstützung zu lösen. Aktuell wurden die Betreuungspersonen im Husi-Treff Ebikon Ost durch Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Luzern ergänzt. Durch diese Veränderung gibt es einen frischen Wind in den Husi-Treff. So wirkt sich doch die Coachingfunktion junger Erwachsener positiv auf die Lernmotivation und das Hausaufgabenmachen der Schülerinnen und Schüler aus. Seit August 2020 leitet Frau Doris Eicher den Husi-Treff. Sie löst damit Frau Silvia Wicki ab, welche über Jahre den Husi-Treff geführt hat und Ende dieses Schuljahrs in Pension geht. Die Lernenden besuchen jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag

den Husi-Treff. Das Angebot dauert maximal eine Stunde. Der Husi-Treff ist kein Nachhilfe-Unterricht. Die Verantwortung für das Erledigen der Hausaufgaben sowie das Lernen liegt ausschliesslich bei den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Die Kosten betragen pro Kind und Schuljahr pauschal CHF 170.- (20% Geschwisterrabatt). Bei Besuch der Spätnachmittagsbetreuung (Modul IV der Tagesstrukturen) sind die Kosten des Husi-Treffs am betreffenden Tag inbegriffen. Es wird eine Absenzen-Liste geführt und die Lehrpersonen und Eltern werden darüber informiert, wie regelmässig das Kind den Husi-Treff besucht.

Susanne Marfurt, Schulleitung Ost

Was gefällt euch am Husi-Treff?

Aussagen der Schüler und Schülerinnen:



Aussagen der Studentinnen und Studenten aus dem Husi-Treff-Team:



Aussage von Doris Eicher, Husi-Treff-Leitung:



Aussagen einer Husi-Treff-Mitarbeitenden:

«DIE ARBEIT MIT DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN HAT SICH ÜBER DIE JAHRE SEHR VERÄNDERT. ES IST SPANNEND DIESE ENTWICKLUNG MITZUERLEBEN UND DIE ARBEIT GEFÄLLT MIR IMMER NOCH SEHR.»

BLICKPUNKT DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Wie hast Du Deutsch gelernt?

Mehrsprachig aufzuwachsen ist ein Privileg. Es hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie gut und wie schnell ein Kind eine zweite Sprache lernt. Im Kindergarten eignen sich die Kinder mit Geschichten, Liedern und vor allem beim Spielen und Experimentieren mit ihren «Gspändli» neue Deutschkenntnisse an. Im DaZ-Unterricht wird das Gelernte dann spielerisch vertieft.



Eine neue Sprache zu lernen, braucht Mut, Geduld und viel Übung. So haben alle ihre eigene Geschichte:

Kian, 7 Jahre alt

«Als ich noch ganz klein war, spielte ich oft mit einem älteren Nachbarsjungen, der wie ich kurdisch sprach. Von ihm lernte ich etwas Deutsch. Ich wurde neugierig auf diese Sprache und zeigte meiner Mutter Gegenstände, z.B. einen Apfel und wollte wissen, wie man dies auf Deutsch sagt. Noch mehr Wörter lernte ich dann in der Spielgruppe.»

Céline, 11 Jahre alt

«Ich spreche mit meiner Mutter spanisch, mit meinem Vater Französisch und mit meinen Geschwistern Schweizerdeutsch. Im Kindergarten konnte ich anfangs noch nicht so gut Deutsch und war etwas ängstlich. Meine Mutter hat mich immer ermutigt, es einfach zu probieren und keine Angst vor Fehlern zu haben. Wenn ich träume, dann meistens auf Spanisch.»

Giorgia, 5 Jahre alt

Giorgia ist in Italien aufgewachsen und hat Anfang Kindergartenjahr noch nicht Deutsch gesprochen. Um etwas zu erklären, setzt sie ihre Mimik und Gestik ein. Zu Hause spielt ihre grosse Schwester ihre Lehrerin. Zusammen haben sie ein Lied auf Deutsch gedichtet. Darin singt sie, wie sie heisst, wie alt sie ist und was sie gerne mag.

F. Süssli, IF-Lehrperson

«Bis ich 3 Jahre alt war, sprach ich nur italienisch. Unsere Nachbarn, ein deutsches Ehepaar, passten manchmal auf uns auf. Sie erzählten uns Geschichten von Max und Moritz. Als ich in den Kindergarten kam, verstand ich jedoch kein Schweizerdeutsch. Laut meiner Mutter spielte ich oft für mich alleine, hörte aber gut zu, wenn die anderen etwas erzählten. Erst im zweiten Kindergartenjahr getraute ich mich schliesslich Deutsch zu sprechen. Als ich etwas älter war, schnappte ich manchmal ein Wort auf, das ich nicht verstand. Ich merkte es mir, bis ich zu Hause war. Zusammen mit meiner Mutter suchten wir die Übersetzung im Duden und mussten dabei oft lachen.»

R. Juez, Familienvater

«Bevor ich mit sieben Jahren von Spanien in die Schweiz zog, arbeiteten und lebten meine Eltern bereits seit 16 Jahren hier. Um mit den Kindern erste Kontakte knüpfen zu können, brachte mir meine Mutter zwei Sätze auf Deutsch bei: «Wie heisst Du?» und «Wo wohnst Du?». Meine ersten Freundschaften schloss ich jedoch, wegen der Ähnlichkeit der Sprache, mit italienischen Kindern. Ich spielte jeden Tag draussen und lernte auch Schweizer Kinder kennen. Wenn ich etwas nicht verstand, übersetzten mir meine italienischen Freunde.»

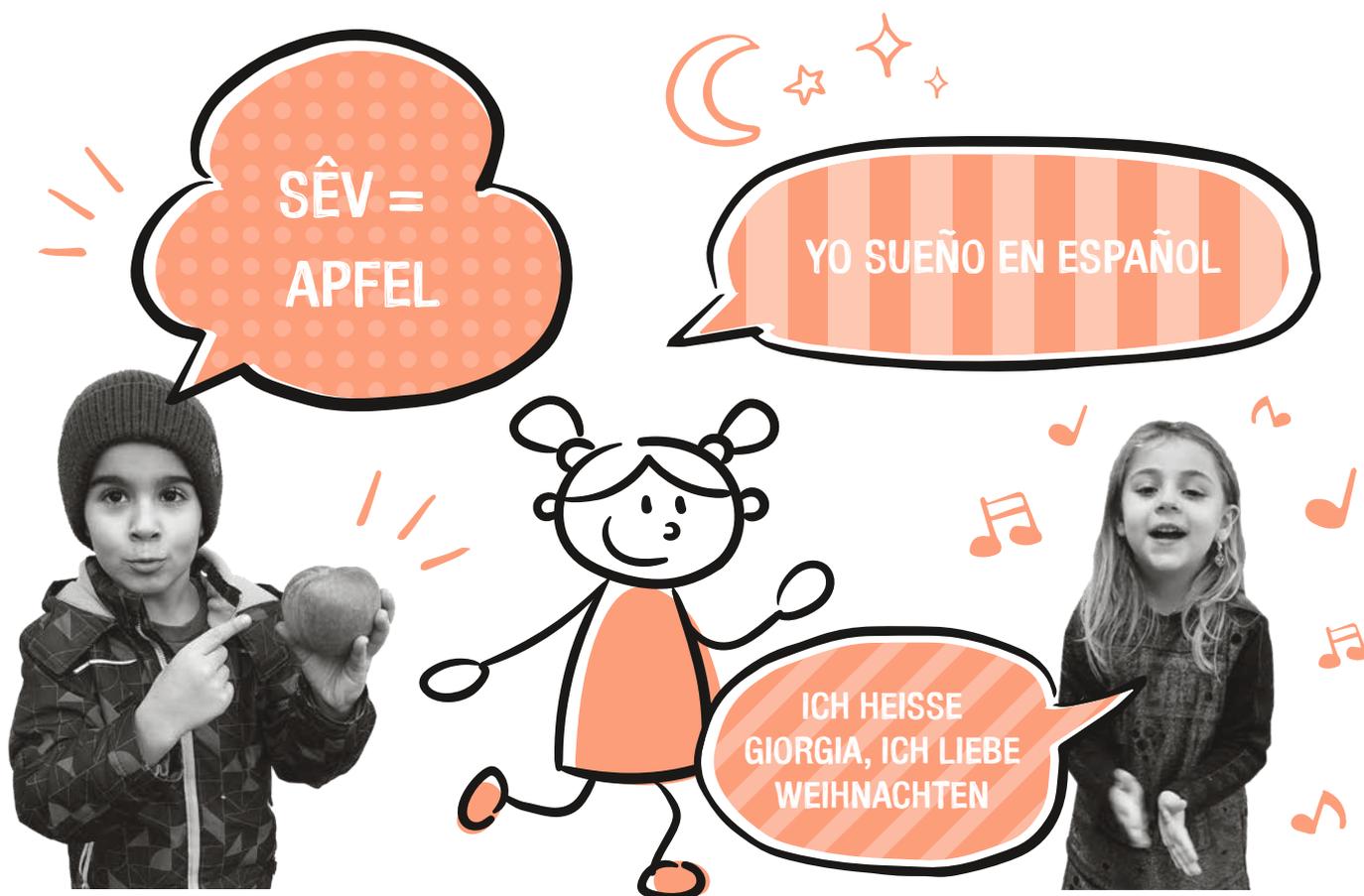
V. Ejupi, Mami von 3 Kindern

«Ich bin Albanerin und in Belgien aufgewachsen. Als ich in die Schweiz kam, besuchte ich einen Integrationskurs und begann in einer Kita zu arbeiten. Anfänglich übersetzte meine Teamkollegin noch auf Französisch. Bald war dies aber nicht mehr notwendig, da ich schnell von den Kindern Deutsch lernte. Meine eigenen Kinder wachsen dreisprachig auf. Das funktioniert gut. Zwei meiner Kinder plauderten schon früh drauflos, während eines mit drei Jahren kaum sprach. Unsere Sorgen blieben aber unbegründet. Etwas später, dafür umso präziser, fing es an sich auszudrücken.»

Henk, 60 J. Dozent PH

«Ich bin in Holland, in der Grenzregion zu Deutschland, aufgewachsen. Die deutsche Sprache zu lernen war damals verpönt, wegen des 2. Weltkrieges. Ich lernte durch die Fernsehserie «Tatort» Deutsch, denn der Krimi wurde im Originalton mit holländischen Untertiteln gesendet. In der Oberstufe lernte ich dann die Grammatik und später im Musikstudium war die deutsche Sprache Voraussetzung. Meine Musikschüler waren meine besten Sprachlehrer, sie korrigierten meine Aussprache.»

Hélène Martin, IF-Lehrperson Kindergarten Zentral



DE

DRUCKEREI EBIKON

EINDRÜCKLICH VIELSEITIG

Druckerei Ebikon AG | Luzernerstrasse 30 | CH-6030 Ebikon

T +41 41 445 70 50 | www.druckerei-ebikon.ch



BESONDERES IM 2. SEMESTER

**SCHULBESUCHSTAGE
(FALLS CORONA ES ZULÄSST)**
3./4. März 2021

**«MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR»
(PARCOURS FÜR 3./4. PS)**
1. – 9. März 2021

**EXTERNE
SCHULEVALUATION**
Januar bis März 2021

**FREIZEITPASS-WOCHE,
SPORTLICHE, SPANNENDE
UND KREATIVE FREIZEIT-
ANGEBOTE**
12. – 16. April 2021

**PROJEKTWOCHE
KINDERGARTEN
«UMWELTHELDEN»**
26. – 30. April 2021

**PROJEKTWOCHE ZYKLUS 1
WEST «FARBEN UND FORSCHEN»**
10. – 12. Mai 2021

**SPORTTAG
SCHULHAUS HÖFLI**
12. oder 19. Mai 2021

**SPORTTAG SCHUL-
HAUS FELDMATT**
20. oder 27. Mai 2021

**SCHULHAUS-
EVENT SEK.**
19. Mai 2021

**SPORTMORGEN FÜR
ALLE KINDERGÄRTEN**
11. Mai 2021

**WELLENTAG UND
ABGABE STUNDENPLAN**
14. Juni 2021

**CHORKONZERTE
«THE RABBLE»**
24./25. Juni 2021

SPORTTAG SEK.
je nach Witterung
am 1., 8. oder
10. Juni 2021

**PRÄSENTATION PROJEKT-
UNTERRICHT SEK.**
7. Juni 2021

**VERABSCHIEDUNGS-
ABEND 3. SEK-
KLASSEN**
8. Juli 2021